

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

1 (1.1.1878) [laut Vorlage 1.1.1877]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419381)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postansicht. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corpuzseite oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bähler u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Daajenstern und Bogler in Bremen und Hamburg, F. Kootbaar in Hamburg, Rudolph Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, O. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

BIBLIOTHECA  
OLDENBURGENSIS

1877.

N. 1.

Dienstag, den 1. Januar

Auf das mit dem 1. Januar 1878 beginnende neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

## Die Expedition.

### Neujahr 1878.

Die Sonne sinkt, des Jahres letzte Stunde  
Beit traurig flüsternd uns den Schicksalsgruß,  
Sie eilt zum Grab, und aus metall'nen Wunden  
Tönt ihre Klage, daß sie sterben muß.  
Dampf haßt die Glode wieder in der Munde,  
Das letzte Echo bringt des Jahres Schluß,  
Das Alte flüht und freudig aller Wegen  
Schallt Substraf dem neuen Jahr entgegen.

Ein neues Jahr! In froher Jecher Kreise,  
Der schnell des Glückes Augenblick genießt,  
Wie in dem Kämmerlein der armen Waise,  
Wird es mit gleicher Seligkeit begrüßt.  
Und manches Hoffen, mancher Wunsch, der letzte  
Des Herzens Schreie einzig heut unschließt, —  
In naher Zukunft kann es wohl gelingen,  
Das neue Jahr soll ihm Erfüllung bringen.

Ein neues Jahr! Und was an tiefen Schmerzen  
Den Menschen brachte die entrückte Zeit,  
Und wie verzagt die sturmumtobten Herzen  
In trübten Stunden und in schwerem Leid,  
Es ist vorbei! In Substraf und Scherzen  
Umhüllt es ewig tief Vergessenheit;  
Ein frischer Hauch durchweht der Zeiten Schwingen,  
Um Trost und Frieden aller Welt zu bringen.

Ein neues Jahr! Vom Himmel tönt es nieder,  
Wie Segensgruß aus märchenhaftem Land;  
Dem Armen strahlt des Glückes Sonne wieder  
An dessen Lager noch die Sorge stand.  
Der frohen Brust entströmen frohe Lieber,  
Und innig schmiegt der Liebe zartes Band  
Sich um der Menschen frohbewegte Herzen,  
Zu lindern alle Lebensnoth und Schmerzen!

Dann, wenn Euch heut des Lebens helle Sonne  
Erglänzt in reiner Freude holden Glanz,  
Wenn Gram und Kummer vor des Herzens Wonne  
In Nichts zerrinnen, wenn der frohe Blick  
Des Lebens Mähen sieht mit reichem Lohne,  
Dankt tiefbewegt dem gütigen Schick,  
Das fernher Euch vor Kampf und Leiden wahrte,  
Euch Allen Glück und Heil zum neuen Jahr!

## Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands

von  
Karl von Kessler  
(16. Fortsetzung.)

„So,“ sagte er, „jetzt mögen sie kommen, sie werden nur einen Aschenhaufen finden und auch den wird der Wind bald verweht haben. Was die Zukunft bringt, muß ich abwarten!“ Unter diesen Betrachtungen begab sich Sander zur Ruhe. Als er am nächsten Morgen mit seiner Schwester zusammentraf, überraschte ihn dieselbe mit der Nachricht, daß der Referendar nach Berlin zurückgekehrt sei. Hedwig aber hatte sich zu einem längeren Besuch zu ihrer Tante begeben. Auch der Geheimrath hatte mit Constantia das Gut verlassen; man sprach lebhaft davon, daß zwischen dieser und dem Kammerjunker vorher eine Erklärung stattgefunden habe, welche auf eine baldige Verlobung schließen lasse.“

Am Abend des 3. April 1833 wurden die Bewohner der alten Stadt Frankfurt am Main durch ein Ereigniß überrascht, von welchem die Wenigsten nur eine entfernte Ahnung gehabt

## Beendigung der inneren Krise.

Verschiedene Anzeichen treffen zusammen, welche ein endliches Aufhören der Unsicherheit unserer innenpolitischen Lage erhoffen lassen. Der Krystallisationspunkt aller darauf bezüglichen Gerüchte, Combinationen und Andeutungen ist erklärlicherweise die Person unseres Reichskanzlers und das deutsche Volk ist fast schon daran gewöhnt, die Nachrichten aus Varzin als Drafel zu betrachten. Herr von Bennigsen, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, war während der Feiertage nach Varzin berufen worden und hatte daselbst lange Conferenzen mit dem Kaiserlichen Bismarck. Flugs sind einige Zeitungen, die sich geru den Anschein geben, als seien sie gut unterrichtet, mit der Nachricht bei der Hand, Herr von Bennigsen werde irgend einen der in Wälde leer werdenden Ministerstessel bekommen. „Man“ nennt Herrn von Bennigsen als Finanzminister — so schreibt das Berliner Tageblatt — Herrn von Forckenbeck als Minister des Innern, Dr. Friedenthal als Minister des Handels, Prof. Gaeht als Cultusminister, und Dr. Falk als Justizminister, während Herr Maybaum das Eisenbahnwesen, für welches ein besonderes Ministerium geschaffen werden würde, unter seine Leitung nehmen sollte.

„Man“ nennt? — Wer ist dieses „Man“? Eine so umfangreiche Veränderung, wie sie das erwähnte Gerücht in Aussicht stellt, dürfte schwerlich im preussischen Ministerium und für die Reichsregierung eintreten, daß aber irgend eine immerhin folgenreiche Umgestaltung im Gange ist und die Vorarbeiten dazu ihrem Ende nahe sind, läßt ein Artikel der officiösen Post vermuthen, in welchem es u. A. heißt: „In unserer schnelllebigen Zeit, welche an die Kräfte der Einzelnen übermäßige Forderungen stellt, ist es nicht möglich, auch noch so verdienstvolle Persönlichkeiten in wichtigen Staats- und Reichsämtern länger zu halten, als wie ihre Leistungsfähigkeit reicht; wie unsere Armeen es nicht ertragen kann, daß Officiere aus Pietät länger in hohen Chargen gehalten werden, als es ihre Felddienstsähigkeit erlaubt, so ist es nöthig, daß alle Mitglieder des Cabinets, die aus persönlichen oder principiellen Gründen nicht mit dem Reichskanzler übereinstimmen, je eher je lieber ausgeschieden.“

Eine veränderte Organisation der Reichsbehörden ist ein unabwendbares Bedürfniß, wenn nicht eine vollständige höchst verderbliche Stockung in den Regierungsgeschäften eintreten soll. Der Versuch, welchen Fürst Bismarck machte, als er das preussisch

hatten. Zwischen neun und zehn Uhr sah man nämlich vom Mühlhofs aus einen aus dreißig Personen bestehenden Trupp, in drei Gliedern geordnet, still und geräuschlos über den großen und kleinen Hirschgraben gegen die in der Katharinenpforte gelegene Hauptwache ziehen. Jeder Einzelne dieser Schaar trug eine schwarz-roth-goldene Binde um den Arm und alle waren mit Hirschfängern und Bajonettflinten bewaffnet. Zu derselben Zeit bewegte sich eine zweite, aus achtzehn Theilnehmern bestehende Abtheilung aus dem Hause des Gastwirth Pauli hinter der Rose, ganz ähnlich bewaffnet, die Zeile entlang, und schlug die Richtung nach der Constablerwache ein. Da es schon spät war, so blieb anfänglich diese sonderbare Erscheinung ziemlich unbeachtet, bald aber sammelten sich Volkshaufen, welche neugierig dem Zuge folgten und auch die ruhigen Bürger traten an die Hausstüben oder auf der Straße zusammen und fragten sich, was dieser Aufzug zu bedeuten habe.

„Ich bin so erstaunt wie Ihr, Nachbar,“ sagte ein gefetzter Mann, „und beim besten Willen kann ich Euch die Sache nicht erklären. Die Leute sind aber, wie ich sehe, vollständig bewaffnet und wenn ich an die Gerüchte denke, welche sich heute Morgen in der Stadt circuliren“ — —

ZPB.2 Entscheidung

2018



Ministerpräsidium von dem Amte des Reichskanzlers trennte, hat sich als undurchführbar erwiesen. — Als ebenso undurchführbar erscheint es, im preussischen Staate eine Steuerreform durchzuführen, ohne im Reich den Anfang zu machen mit einer entsprechenden Zoll- und Handelspolitik. — Eine Reichseisenbahnpolitik hat sich ohnmächtig erwiesen, so lange nicht ihr Träger der Chef des preussischen Eisenbahnwesens ist. — Auf dem Gebiete der Justizorganisation macht sich der krasseste Partikularismus breit, so lange das Reichsjustizamt für den preussischen Staat ebensovienig Bedeutung hat, wie für das Königreich Sachsen oder für das Fürstenthum Neuch. — Wenn die Minister der Einzelstaaten ihre Stellung im Bundesrathe auf die Dauer als etwas Gleichgültiges, Untergeordnetes ansehen — so wird mit Nothwendigkeit dieses Institut mit der Zeit zur Bedeutung des seligen Bundestages herabsinken. Schon jetzt zeigt diese Behörde Symptome einer vorzeitigen Alterschwäche. — Die wichtigsten Reichs-Aemter müssen beiseite werden von den einflussreichsten Ministern der Einzelstaaten, wenn sich nicht ein schädlicher Widerstreit unter einander entwickeln soll. — „Wir erwarten vom neuen Jahr neue Männer und neue Maßregeln!“ schließt die Post ihren Artikel. „Weide kann uns Fürst Bismarck bringen, wenn er, von der Nothwendigkeit durchdrungen, sie ernstlich will mit der ganzen Kraft seiner gewaltigen Persönlichkeit.“

Wenn ein officiöses Blatt solche Sprache führt, darf man dies sicher als ein Vorzeichen überraschender Ereignisse betrachten, auf welche der betreffende Artikel sozusagen vorbereiten sollte. Und wirklich bringen die verschiedensten, meist gut unterrichteten Zeitungen in dieser Angelegenheit gleichzeitig Berichte, welche wir unter Hintweglassung der Widersprüche untereinander hier kurz zusammenstellen wollen.

Darnach hätte Fürst Bismarck dem Kaiser eine Denkschrift unterbreitet, welche einen umfassenden Organisationsplan bezüglich der Reichs- und preussischen Staatsbehörde enthält und sich über die brennenden Zoll-, Handels-, Steuer- u. Fragen verbreitet, in zweiter Linie wohl auch die Personenfragen berührt und auf die Nothwendigkeit einer starken parlamentarischen Regierungsmajorität hinweist. Von der Genehmigung des Planes durch Kaiser Wilhelm hängt es ab, ob der Fürst seinen Urlaub vor dem Zusammentritt des Reichstages beendet, oder aber — im ablehnenden Falle — sein Entlassungsgesuch erneuert.

Wie man sich erinnert, hat unser Kaiser auf das im Frühjahr eingereichte Demissionsgesuch die Randbemerkung: „Niemals“ gesetzt. Dieser Umstand und die politische Lage Europa's lassen hoffen, daß der hohe Monarch die Pläne des Reichskanzlers genehmigt und daß dann unserm Vaterlande diejenige Festigkeit in seinen Institutionen gegeben wird, deren Mangel sich in einer so schweren Zeit wie der gegenwärtigen, doppelt fühlbar macht.

## Rundschau.

• Berlin, 30. Dec. Ueber die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich, betr. des neuen Handelsvertrages, erzählt man, daß die deutsche Regierung den Abschluß eines sogenannten „Meistbegünstigungsvertrages“ abgelehnt hatte, dagegen aber die Zustimmung erteilte, über einen Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in Unterhandlungen zu treten. Oesterreich-Ungarn nahm den Vorschlag an und sollen die diesbezüglichen Unterhandlungen im Laufe des Januar, spätestens Februar in Berlin beginnen.

\* Eine anderweite reichsgesetzliche Regelung des Auswandererwesens ist schon häufiger, namentlich aus dem Schooße des Reichstages, angeregt worden, allein es traten der Ausführung wiederholt ernsthafteste Hindernisse entgegen. Eine erneute Anregung ist jetzt beim Bundesrathe seitens der preussischen Regierung erfolgt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die preussischen Bestimmungen nicht mehr ausreichen, und den Auswanderungsagenten gegenüber anderweite Vorschriften erforderlich sind.

\* Die „innere Krisis“ soll, wie verschiedene Blätter melden, bereits grundsätzlich gelöst sein, indem der Kaiser dem Reichskanzler alle Forderungen und namentlich auch die, daß Führer der nationalliberalen Fraction Minister werden, bewilligt haben soll. Etwas durchaus Positives läßt sich indessen vorläufig, und wahrscheinlich vor dem Zusammentritt des Reichstages, noch nicht melden.

\* Petersburg, 29. Dec. Die Journale besprechen die Fortnahme des türkischen Dampfers „Messina“ durch den russischen Dampfer „Russia“ im Bosporus und heben hierbei hervor, dieselbe sei ein neuer schlagender Beweis dafür, daß die Blockade keine effectiv sei. Der Dampfer „Russia“ gehörte der Schiffsfahrts-gesellschaft des Schwarzen Meeres und wurde als Transportschiff auf der Indo-chinesischen Linie benützt. Als Kriegsschiff ausgerüstet, hatte es sich schon durch mehrere im Verein mit dem Dampfer „Wladimir“ ausgeführte Unternehmungen an der kaukasischen Küste unter demselben Befehlshaber, dem Flügel-Adjutanten Buranoff, ausgezeichnet. — Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen sind die Chinesen gegen Kaschgar siegreich vorgebrungen und haben sich der Orte Duchtorgan und Alfa bemächtigt, welche für die strategisch stärksten Punkte des Landes gelten. Die Einwohner fliehen auf russisches Gebiet.

\* Petersburg, 28. Decbr. Officielles Telegramm aus Nicolajeff vom 27. d. M.: Einer Meldung des Flügeladjutanten Buranoff zufolge befanden sich auf dem erbeuteten türkischen Dampfer „Messina“ 785 Mann türkischer Soldaten, 4 Stabs-officiere, 1 Marineleutnant, 12 Frauen mit Kindern, viel Proviant und viele Kriegsgelder. Alle Gefangenen wurden zunächst nach Sebastopol gebracht. Dort sind 58 Mann im Lazareth untergebracht worden, während 14 Officiere, 104 Unterofficiere und die 12 Frauen mit den Kindern durch den Dampfer „Rusland“ nach Odessa transportiert wurden. Nach Aussage der türkischen Officiere gehörte der erbeutete Schraubendampfer zu drei von zwei Monitors escortirten Dampfern.

\* Konstantinopel, 29. Dec. Die Türken haben mehrere Reconnoissirungen nach Byrgos, Tschelkesseni, Opola und Rossolovo ausgeführt. 3 russische Bataillone sind bei Silistria, 2 bei Bonate erschienen.

\* Rom, 29. Dec. Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht die Verlängerung des Handelsvertrages von 1865 und der Schiffsfahrtsconvention von 1867 mit Deutschland bis 1. April 1878.

\* Paris, 28. Decbr. Die Aufforderung der französischen Behörden an Don Carlos, Frankreich zu verlassen, erfolgte auf Ansuchen der spanischen Regierung. Zugleich ist demselben mitgetheilt worden, daß ein Ausweisungsbefehl gegen ihn erlassen werden würde, wenn er nicht freiwillig abreisen würde. — Wie der „Soir“ erzählt, wird sich Don Carlos nach Oesterreich begeben.

„Was für Gerüchte?“ fragte der Andere, „davon habe ich bis jetzt nicht das Mindeste gehört.“ —

„Nun, wie man sagt, soll dem ersten Bürgermeister in einem anonymen Schreiben die Anzeige gekommen sein, daß es heute auf einen Putsch abgesehen ist.“

„Ja,“ fiel ein Zweiter ein, „ich komme soeben von der Domkirche und habe mit eigenen Augen dort zwei Polizeidiener aufgestellt gesehen, welche das Läuten mit den Glocken verhindern sollen.“

„Auch in der Kaserne wird es lebendig,“ fügte ein Dritter hinzu. „Die Soldaten stehen unter dem Gewehr und sind jeden Augenblick zum Ausrücken bereit.“

„Ich fürchte, es ist wieder so ein unüberlegter Streich,“ sagte kopfschüttelnd der erste Bürger. „Ich habe dieser Tage viele Studenten in den Straßen gesehen und die jungen Leute sind nun gar zu gern geneigt, sich ohne Ueberlegung in ein tolles Unternehmen zu stürzen.“

„Als wenn die Gefängnisse nicht schon gefüllt genug wären! Täglich hört man von neuen Verhaftungen und nun gar hier in Frankfurt — da ist kein Boden für einen Aufruhr; wer würde sich demselben anschließen.“

„Dazu gehört auch noch mehr,“ bemerkte der Andere, „als eine Handvoll Menschen, die in's Blaue hinein ein einiges Deutschland proklamiren wollen.“

„Das dachte mir es wohl,“ brummte ein kleiner beweglicher Mann, welcher dem Gespräch schweigend zugehört hatte, „aber der dicke Fritz ließ sich ja nicht abmahnen und wer weiß in was für eine Patsche er nun geräth.“

In diesem Augenblick fielen zwei Schüsse ganz in der Nähe und der Ruf: „Freiheit — Deutschland hoch! — Zu den Waffen!“ ließ sich vernehmen.

„Das ist bei der Hauptwache,“ rief einer der Bürger — „da, wieder ein Schuß! Man greift das Militär an!“

„Was nun?“ brummte der stumme Zuhörer, der niemand Anders als Petermann war. „Im Stich kann ich den Unbesonnenen doch nicht lassen und so will ich also wenigstens in der Nähe bleiben, um Herrn Fritz nicht aus den Augen zu verlieren.“

Dies sagend, drängte er sich durch die Menge, welche inzwischen immer mehr anwuchs, und suchte, so gut es gehen wollte, bis zur Hauptwache zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)



## Vocales und Provinzielles.

△ **Glöcketh**, 30. Dec. Es sind nur noch wenige Tage, so stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres 1878, das alte Jahr 1877 ist mit seinen Erlebnissen dann dahin. Ein gewiß wichtiger Zeitabschnitt für die Menschheit! Was wird das neue Jahr im Gefolge haben? Vielleicht kleine und großartige Veränderungen im Leben des Einzelnen, der Familien, der Völker, der Staaten; ebenso auch Wechsel in Schule und Kirche mit etwaigen Neugeburten als Erfüllung lang gehegter Hoffnungen. In unserm Lande erfreute sich vor etlichen Jahren das Schulwesen eines recht wesentlich fördernden Umschwunges, einer Anerkennungswürdigen Neugesaltung durch den Herrn Oberschulrath Sander, in Folge dessen das Seminar, welches bisher vielfache Anfeindungen und Verfolgungen rücksichtlich seiner nicht zu verkennenden vielfachen Mängel zu erfahren hatte, die nur segensbringende Veränderung wach gerufen, daß eine eigene Seminar-schule in's Leben getreten ist, die auf die Entwicklung und Förderung der Seminaristen im Praktischen abwehrt, sowie daß von jetzt an jeder dem Schulsache sich widmende Jüngling einen Seminarcurfus von 4 Jahren durchzumachen hat, statt daß bisher der Curfus nur 3 Jahre dauerte. Und was noch mehr ist! — die Lehrer haben demnächst einen eigenen evangelischen Oberschulrath für's höhere und niedere Schulwesen zu erwarten, der es sich lediglich zur Aufgabe machen wird, die evangelischen Schulen unseres Landes alljährlich zu inspiciere, resp. zu revidiren. Diese Nachricht ist zweifelsohne ein sehr günstiges Prognostikon für die Lehrer. Die Anstellung eines solchen Oberschulraths wird höchlich ein schöner Neujahrsgruß sein, aus dem Grunde, weil dadurch eben eine einheitliche Ordnung, die bisher fehlte, angestrebt, wie erzielt wird. — Was war denn bisher statt des einheitlichen Ganzen? Ein Trivialding in Rücksicht auf die bisherige Inspicirung von Schulen; es gab eine generelle, eine total- und eine Kreis-schulinspection. Weg mit diesem Dreifachen! die erste generelle ist genughend, und wird eben eine recht zweckentsprechende sein, wenn als künftiger Oberschulrath ein Mann gefunden wird, der neben wissenschaftlicher Qualification, wie Schulpraxis — die Kardinaltugenden „treu, gerecht und unparteiisch“ besitzt. Wenn das, so können die Lehrer sich als Neujahrsgruß zurufen: „Per aspera ad astra!“

§ Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule ist dem Herrn Lehrer Wehla u, früher schon hier, jetzt in Schortens, verliehen worden.

\* Am Donnerstag, den 3. Januar beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Curfus für Steuerleute auf großer Fahrt. Die Aufnahmeprüfung findet am bezeichneten Tage, Morgens 9 Uhr, statt.

\* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — in Glöcketh vertreten durch Herrn Carl Winters — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat November 1877 zur Anzeige:

- |     |  |
|-----|--|
| 11  | Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,  |
| 2   | „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,   |
| 34  | „ welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, |
| 352 | „ mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.  |

Sa. 399 Unfälle.

Von den 11 Todesfällen treffen 2 auf Zuckersabriken, je einer auf einen Steinbruch, eine Maschinenfabrik, Papierfabrik, Brauerei, Mahlmühle, Messerschmiede und Schleiferei, Kalifabrik, ein Kohlenbergwerk, Baugewerk; von den 2 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Mahlmühle, ein Baugewerk; von den 34 Invaliditätsfällen 5 auf Mahlmühlen, je 4 auf Brauereien, Papierfabriken, 3 auf Zuckersabriken, je 2 auf Dampfspinnereien, Baugewerke, je einer auf einen Steinbruch, eine Eisengießerei, Brennerei, Flachspinnerei, Tuchfabrik, mechan. Weberei, Schneidmühle, Dampfbleiche, Dampfgerberei, Dachdeckerei, Mahl- und Schneidmühle, die Einzelversicherung eines Kreisbierarztes, die Einzelversicherung eines Arbeiters und ein Dachschieferbergwerk.

\* **Brake**, 26. Dec. Wie von einem Ovelgöner Landmann für gewiß erzählt wird, haben die Amtsräthe von Verne, Glöcketh, Brake und Ovelgöner beschlossen, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog zum bevorstehenden Jubiläum vier Pferde zu schenken und den Kaufpreis nach der Einkommensteuer aufbringen zu lassen. Die Angelegenheit wird vorläufig so viel wie möglich geheim gehalten, hat aber schon jetzt viel böses Blut gemacht und

bereits zur Aberaumung von Versammlungen geführt, in denen darüber berathen werden soll, ob es nicht möglich sei, den Kaufpreis durch freiwillige Beiträge aufzubringen. (Br. 3.)

\* **Gfenshamm**. In dem vor einigen Tagen hier abgehaltenen Schafverkauf des Handelsmann J. Töbner zu Stroghausen wurden beste Zuchtschafe zu 60 Mk. pr. Stück verkauft.

\* **Duffadungen**. Allgemein ist hier die Klage über die außerordentlich geringe Qualität des diesjährigen Getreides. Die Getreidehändler haben ihre liebe Noth, dasselbe wieder los zu werden, und uns ist ein Fall bekannt, daß nach Bremen versandte Ladungen Hafer wieder retour gegangen sind. Da auch Heu und Stroh dieses Jahr durchweg nur geringer Qualität sind, so ist trotz der reichlichen Ernte der Milchertrag der Kühe nur ein geringer und man fürchtet, daß das Vieh im nächsten Mai nur mager zur Weide kommen wird.

\* **Bockhorn**. Durch die hiesige Gendarmerie wurde vor einigen Tagen in einer benachbarten Kegelstube ein gefährlicher Streich abgefaßt. Derselbe hatte vor einiger Zeit in Westerstede in Gemeinschaft noch zweier anderer Genossen beim Wirth W. einen Einbruch verübt und war entwischt, wohingegen seine beiden Complicen bereits schon dingfest gemacht wurden. Nachdem nun der Entwischte auf seiner Flucht nach Apen und Auguststehn wiederum saubere Genossenschaft gefunden hatte, wurde ein Einbruch in Flekensholt versucht, wobei der Complice wiederum abgefaßt, unser Held aber abermals wieder entkam, bis seinen Raubzügen ein endliches Ziel gesetzt wurde.

\* **Oldenburg**, 29. Dec. In dem übermorgen zu Ende gehenden Jahre 1877 sind im Herzogthum 76 Selbstmorde constatirt worden. — Am 25. d. M. Morgens ist der Arbeiter F. Dank aus Streel bei Varel, auf dem von Faberberg nach Lehe führenden Wege todt aufgefunden worden. Wie vermuthet wird, ist er ertrunken. D. war etwa 38 Jahre alt und unverheirathet. Die Leiche war sehr mangelhaft bekleidet.

## Vermischtes.

— Von dem Vorstande des Deutschen Nautischen Vereins ist an die einzelnen Nautischen Vereine ein Schreiben des Nautischen Vereins zu Kiel gerichtet, laut welchem derselbe beantragt: „Durch das Präsidium bei der betreffenden Behörde zu beantragen, daß die Seelente auf Farbenblindheit untersucht werden, und daß das Resultat dieser Untersuchung auf Seite 3 des Seefahrtsbuches unter Bezeichnung des Inhabers aufgeführt wird.“ Der Antrag wird auf dem nächsten Vereinstag erörtert werden. In den Motiven wird bemerkt, daß „durchschnittlich auf 16 Personen eine mehr oder weniger farbenblinde Person zu rechnen sei,“ daß zu wiederholten Malen auf die Folge dieses Umstandes für Eisenbahnbetrieb und Seeschiffahrt aufmerksam gemacht sei, England und Schweden eine betreffende Prüfung für Angestellte in der ersten Carriere angeordnet haben und die deutsche Admiralität seit Jahresfrist farbenblinde Leute vom Ansguck entbinde. Die Untersuchung müsse aber selbst von Nichtärzten in wenigen Minuten vollzogen werden können. Mit dieser Farbenblindheit hat es folgendes Bewandniß: Die Farbe der Netzhaut in absoluter Dunkelheit ist roth; im hellen weißen Sonnenlicht wird sie allmählich weiß. Trifft aber gefärbtes Licht die Netzhaut, so verändert sie ihre Farbe gar nicht, resp. wenig durch rothes, gelbes oder grünes Licht und sehr stark durch blau und violett, und meint man, daß es daher komme, warum die meisten Farbenblinden gerade Roth und Grün nicht unterscheiden, während Roth und Blau sehr selten von ihnen verwechselt werde; dieser letztere (höhere) Grad von Farbenblindheit scheint stets die Rothgrünblindheit als geringeren Grad einzuschließen.

— Nicht günstige Versuche sind mit dem Telephon bei dem Bergbau gemacht worden. Am 12. Dec. wurden solche auf den Steinkohlenwerken des Herrn v. Burgl bei Dresden ausgeführt; das Telephoniren ging mittels zwei in den etwa 500 M. tiefen Segengotteschacht eingeführter Drähte sehr gut. Welche Tragweite diese Erfindung für den Bergbau haben wird, besonders bei drohender Gefahr und in Zeiten der Noth, z. B. bei Verschüttungen, läßt sich noch gar nicht ermesen.

— **Köln**, 28. Dec. Der mit einer Arsenikladung unterhalb des Urmitzer Werths gesunkene Schraubendampfer „Schelde-Rhyn“ ist, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, durch den Schiffbaumeister J. Pohl von hier wieder gehoben worden und wird Sonnabend oder Sonntag zwischen den Hebeschiffen unsere Stadt passieren.

Unsern geehrten Lesern und Leserinnen wünschen wir allerseits ein

**fröhliches Neujahr!**

Redaction und Expedition.



Sämmtliche im Jahre 1858 geborene Militairpflichtige, sowie diejenigen vorher geborenen Militairpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, werden hiermit aufgefördert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1878** bei den Gemeindevorständen derjenigen Gemeinde, in welcher sie gestellungspflichtig sind, behuf Eintragung in die Stammrolle zu melden. Die im Jahre 1858 geborenen Militairpflichtigen haben, falls sie nicht in der Meldungsgemeinde geboren sind, bei der Meldung ihren Geburtschein, die übrigen den empfangenen Loosungs- und Gestellungschein vorzuzeigen.

Für abwesende Militairpflichtige haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Meldung zu machen.

Diejenigen, welche diese Meldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. event. entsprechender Haftstrafe belegt, und haben die Militairpflichtigen außerdem zu gemärtigen, daß sie ohne Theilnahme an der Loosung und ohne Berücksichtigung ihrer etwaigen Reclamations-Ansprüche vorzugsweise zum Dienst herangezogen werden.

Elsfleth, 1877, Decbr. 28.

Verwaltungsamt  
v. Buchmann.

### Haarbalsam,

sehr beliebt als bestes Mittel für die Erhaltung und für das Wachsthum der Haare. Fl. à 60 Pf. und M. 1.20.

Haarfärbemittel die Flasche 2 M.  
**Wwe. G. Maes.**

### Bettmöbelen

heißt in den schlimmsten Fällen und bei jedem Alter in 14 Tagen unter Garantie durch ein sicheres Mittel. Unbemittelten gratis. Zeugnisse von Anstalten und Privaten.

**Franz Bauer, Specialist.**  
Wertheim am Main.

Sobald erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

**Instruction für Schiffer**  
Deutscher nach Bremischen Bedingungen versicherter Schiffe in Sevarie-Fällen  
von  
**H. Theodor Nach, Dispaheur.**  
Preis: Elegant gebunden: 2 M.

**Notiz-Kalender**  
des Landwirthschaftlichen Courier  
pro 1878. — Wichtig für jeden Landwirth.  
Preis: 1 M. 50 h.

**L. Zirk.**

### Zu verkaufen.

Eine einschläfrige Weinstube, ein Eischlitten, ein Schiebtarren, eine Parthie alte Säcke, eine Parthie alte Risten und Kasten, eine Parthie 1" Nigaer Dielen, diverse Weins- und Bierflaschen. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Zu vermieten.

Die bisher von Schmiedestr. Roggen-  
buck benutzte Wohnung.

**J. H. Mönlich, Mühlenstr.**

Derjenige, welcher am zweiten Weihnachts-  
Abend von Hrn. E. D. Ahlers einen schwarzen  
hohen Filzhut widerrechtlich mitnahm, wolle  
denselben umgehend in der Expedition d. Bl.  
wieder abliefern, widrigenfalls ihm Unan-  
nehmlichkeiten dadurch entstehen werden.

Nach getroffener Uebereinkunft bin ich in der Lage bei den  
ersten Hamburger Affecuranz-Compagnien  
**Versicherungen auf Casco, Frachtgelder** re.  
in jeder beliebigen Summe, zu den billigsten Prämien und  
unter günstigen Bedingungen zu besorgen, ich halte mich daher  
den Herren Rhedern und Capitainen bestens empfohlen.  
Elsfleth, 28. Decbr. 1877.

**O. Diedr. Ahlers.**

Der Unterzeichnete hält sich zur Besorgung von Versicherun-  
gen in jeder Höhe auf

### Casco, Fracht re.

bei ersten Hamburgischen Seeversicherungsgesell-  
schaften angelegentlichst empfohlen und bittet die Herren Rheder  
um gest. Aufträge.

Prämien werden wie bisher billigst und netto (ohne  
Speesen) berechnet.

Elsfleth, 26. Decbr. 1877.

**Carl Winters.**

### Kinder-Album.

6 kleine und leichte Tänze mit Fingersatz ohne Octavenspannung von  
**HERMANN NECKE.**

Op. 23. eleg. ausgestatt. M. 1.50.

Welcher Beliebtheit sich die Necke'schen Compositionen bei jugendlichen  
Clavierpielern erfreuen, beweist am besten sein Op. 7. „Festgeschenk.“  
(12 Tänze in 1 Hefte Mark 1.50), welches innerhalb 3 Jahren nicht weniger  
als 18 Auflagen erlebte. Während dieses Werkes einen 6-Monatlichen  
Unterricht bedingt, ist Necke's

### Kinder-Album

mehr für Anfänger berechnet, und jeder fleißige Schüler ist im Stande nach  
2monatlichem Unterricht die darin enthaltenen Tänze vom Blatt zu spielen,  
auch ist wohl keine Sammlung von Original-Tänzchen, besser wie diese, geeignet,  
Schülern auf angenehme und leichte Weise, festen Tact beizubringen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zufendung.

**Pet. Jos. Tonger,**

Musikalien- und Instrumentenhandlung in Cöln.

### Ueber 8 Millionen Mark Gold

müssen in der nächsten Zeit, vom Staat  
Braunschweig garantirten  
großen Geldlotterie innerhalb einiger  
Monate in 6 Abtheilungen sicher ge-  
nommen werden, dieselbe enthalt 55,000  
Loose, worunter 44,000 Ge-  
winne im Betrage von über 8 Mil-  
lionen Mark Gold. Die Haupt-  
gewinne sind entwerthet 2,500,000  
spec. M. 300,000, 150,000,  
50,000, 60,000, 40,000  
etc. Gewinnziehung

am 18. Januar 1878,  
zu welcher Originalloose empfehle.

### Nur 4 Mark

loftet ein Viertel, 9 Mark ein  
halbes und 16 Mark ein ganzes  
Originalloos. Amtl. Ziehungs-  
pläne werden jeder Looseendung be-  
geleitet. Ausführliche Ziehungs-  
listen und Gewinnelder sofort  
eingeliefert.

**Theodor Scheller,**

Lotterie-Haupt-Collecteur.

**Braunschweig.**

P. S. Alle durch andere Kauf-  
häuser in langgedehnten An-  
noncen offerirte Loose werden  
auch durch mich zu denselben  
Preisen prompt zugelandt.

Wir erlauben uns unsern Lesern einen  
**Taschen Kalender** für das Jahr 1878  
gratis beizulegen, auf dessen Rückseite, welche  
eine Anzeige des Alterthums-Geschäfts von  
Moriz Steger in Frankfurt am Main  
enthält, wir besonders aufmerksam machen.  
D. Red.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

**Carneval!** Costumes aller  
Art, billige Preise  
(nicht verleihen). Alle Artikel für Fastnacht;  
kornisch gemalte Bilder, Lebensgröße, für  
Saal-Decorationen 4½ Mark. Preislisten  
versendet

### Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. R.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel hält  
sich im Bücher abzugeben, Rechnungen aus-  
schreiben, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten  
in und außer dem Hause ein junger Kauf-  
mann bestens empfohlen. Näheres in der  
Expedition d. Bl.

### Zu vermieten.

Auf Mai eine kleine Wohnung.  
**C. Knauer.**

### Gesunden.

Am Sonnabend eine Cigarrenspitze.  
Abzufordern gegen Erstattung der Infections-  
gebühren bei

Schuhmachermstr. **Pfahl,**  
Oberrege.

**Newyork,** 27. Dec. (per Telegraph) von  
Lina, Schweizel Waterford  
**St. Thomas,** 9. Dec. von  
Sirene, Ibsen Pernambuco  
**Rotterdam,** 27. Dec. nach  
J. H. Kamien, Hillerich's United States  
**Cardiff,** 29. Dec. von  
Adolph, Kampehl Havre

